

Kultur Aktuell

Menschen und Paragraphen

"Es ging wirklich hart auf hart"  
Götz Berger – Ein Juristenleben von der Weimarer Zeit  
bis zum Ende der DDR

Manuskript: Annette Wilmes  
Redaktion: Gerald Endres  
Sendetag: 21.7.1992  
Sendezeit: 18.30  
3. Programm

(aktualisierte Wiederholung am 9.7.1996, SFB3, 19.05 Uhr)

## **Take 1**

Ich hatte immer noch, und hatte bis zur Wende, die Hoffnung, heute muss ich sagen, die Illusion, dass die Partei von innen heraus sich demokratisieren und humanisieren würde, und damit dann auch den Staat. Also es war durchaus die Möglichkeit aus meiner damaligen Sicht gegeben, dass von innen heraus eine Reformierung stattfinden würde, wie sie dann später unter ganz anderen Bedingungen vor sich gegangen ist.

## **Autorin**

Dr. Götz Berger, Jahrgang 1905, lebte bis zu seinem Tod im März dieses Jahres (1996) in Berlin-Pankow. Die Umstände seines Todes waren so ungewöhnlich wie sein langes Leben: Wenige Minuten, nachdem er seine Aussage im Havemann-Prozess beendet hatte, brach er im Gerichtssaal zusammen und war tot. In der Verhandlung, in der sich ehemalige Richter und Staatsanwälte aus der DDR verantworten mussten, hatte Götz Berger zuvor zweieinhalb Stunden lang seine Biographie und seine Arbeit als Verteidiger geschildert.

1976 war er aus der Anwaltschaft ausgeschlossen worden, weil er Robert Havemann verteidigt und sich für Wolf Biermann eingesetzt hatte.

Mit der Politik der SED war er schon davor nicht mehr einverstanden gewesen. Erste Zweifel waren ihm in den 50er Jahren gekommen, als er selbst noch als Richter politische Urteile fällte. Er gab das Richteramt auf und wurde Rechtsanwalt.

Götz Berger ist in Berlin geboren und aufgewachsen. Er stammt aus einem bürgerlichen Elternhaus, sein Vater war Studienrat.

## **Take 2**

Mein Vater war sehr aktiv im Sinne des Pazifismus, der deutsch-französischen Verständigung vor allen Dingen. Und ich habe frühzeitig meinen Vater begleitet dann zu Versammlungen, da er mich gerne mitgenommen hat. Ich habe auch die Revolution von 1918 noch erlebt und zwar sehr bewusst erlebt, das muss ich schon sagen. Über den Pazifismus bin ich dann zum Sozialismus gekommen oder, besser gesagt, zum Kommunismus.

## **Autorin**

Götz Berger begann 1923 in Berlin sein Jura-Studium. In Freiburg promovierte er. 1932 wurde er Rechtsanwalt, denn so meinte er, der kommunistischen Bewegung am besten dienen zu können. Im Wedding, im röttesten Teil des röttesten Bezirks, wie er sagt, trat er in eine Praxis ein, in der auch Hilde Benjamin arbeitete. Die damals noch junge Juristin, sie war nur zwei Jahre älter als Berger, wurde später in der DDR

der 50er und 60er Jahre Justizministerin. über die Grenzen ihres Landes hinweg wurde sie wegen ihrer absoluten Härte bekannt, mit der sie schon vorher, als Vizepräsidentin des Obersten Gerichts, Urteile gefällt hatte.

Götz Berger erinnert sich an die Zeit Anfang der 30er Jahre:

### **Take 3**

Die bitterste Crisis, die wir durchgemacht haben, 6 Millionen Arbeitslose. Und ich bin im Wedding in eine Praxis eingetreten, in der eben ein kommunistischer Anwalt fehlte. Und damals war eben eine Not und eine politische Spannung, die man sich heute gar nicht mehr vorstellen kann. Es ging wirklich hart auf hart. Im physischen und psychischen und im politischen Sinne.

### **Autorin**

Der junge Anwalt verteidigte in Fällen, die ihm die "Rote Hilfe", eine Organisation der Kommunistischen Partei, vermittelte. Er hatte auch Mandanten, sogenannte Laubenpieper, die wegen der herrschenden Wohnungsnot in ihren Lauben wohnten, was verboten war. Die Anwaltspraxis, in der Götz Berger arbeitete, vertrat auch in arbeitsrechtlichen Verfahren, zum Beispiel Mitglieder der sogenannten Revolutionären Gewerkschaftsopposition, die von der Gewerkschaft keinen Anwalt gestellt bekamen. Honorare konnten die meisten dieser Mandanten nicht bezahlen. Einen kleinen Teil der Kosten trug die "Rote Hilfe", einen anderen holten sich die Anwälte über Ehescheidungsprozesse reicherer Mandanten, und zu einem beträchtlichen Teil arbeiteten sie ohne Bezahlung.

Als die Nationalsozialisten 1933 die Macht ergriffen, konnten sich die kommunistischen Anwälte nicht mehr lange halten. Auch Götz Berger geriet bald in Schwierigkeiten. Es gelang ihm, zusammen mit seiner Lebensgefährtin über das Saargebiet Deutschland zu verlassen. Sie gingen nach Spanien, wohin Bergers Eltern schon vor 1933 gezogen waren. Sie gaben dem jungen Paar Starthilfen im fremden Land. Dann schlugen sich Berger und seine Gefährtin mit allen möglichen Jobs durch. Sie betrieben zum Beispiel eine kleine Pension auf Mallorca und gaben Sprachunterricht in Barcelona. Ende des Jahres 1936, als Franco mit seinen Truppen gegen die Republik putschte, schloss sich Götz Berger den Internationalen Brigaden an. Seine Lebensgefährtin sollte er erst elf Jahre später, nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges, wiedersehen.

Bei den Republikanischen Truppen arbeitete Berger in erster Linie als Dolmetscher.

Zu Anfang des Spanischen Bürgerkrieges errangen die Republikaner einige Siege über die Putschisten. Die Revolution von unten beeindruckte Götz Berger sehr.

#### **Take 4**

Die Kommunisten waren, nebenbei gesagt mal, also fast nicht vorhanden, besonders in Barcelona, sondern überwiegend waren es Anarchisten. Die waren allerdings sehr stark.

Der Unterschied zwischen Spaniern und Deutschen hat sich dort gezeigt in Kleinigkeiten. Die spanischen und Republikaner, die dann die Verwaltung übernahmen, haben praktische Maßnahmen getroffen. Zum Beispiel die Mieter von Wohnungen hatten immer eine Kautions zu hinterlegen. Es wurde verfügt, diese Kautions sofort zurückzugeben. Die Tarife für Elektrizität und so weiter wurden auf die Hälfte reduziert. Es wurden die Pfänder auf den Pfandhäusern wurden sofort zurückgegeben. Also all diese praktischen Dinge, das war binnen einer Woche. Also im Gegensatz zu uns, möchte ich sagen, bei uns wartet man, wenn irgendwelche Reform kommt, auf die höchste Instanz, und die noch höhere Instanz, in Spanien ist das alles umgekehrt.

#### **Autorin**

Drei Jahre später, im Jahre 1939, hatte Franco gesiegt. Götz Berger floh, wie viele seiner Kampfgefährten, über die Grenze nach Frankreich. Dort wurde er in dem berühmten Straflager Vernet interniert und später nach Algerien deportiert. Insgesamt verbrachte Berger vier Jahre im Lager, 1943 wurde er von den Briten in Algerien befreit.

#### **Take 5**

Algerien war ja noch französisch, aber hatte sich schon von dem faschistischen Regime in Paris gelöst. Ja, und dann kamen also englische Offiziere in unser Lager, sagten uns, Ihr seid frei jetzt, Ihr könnt entweder hier bleiben in Algerien, als freie Bürger, oder Ihr könnt in die englische Armee eintreten. Und das haben wir getan. In dem Gedanken, wir wollten noch irgend etwas tun, und das war ja dann das nächstliegende, nebenbei gesagt, das war keine schlechte Zeit. Wir haben auch politisch arbeiten können in der britischen Armee, ist bisher noch kaum veröffentlicht worden, ich wüsste jedenfalls nicht. Wir haben in der britischen Armee Vorträge halten können, und zwar über hoch brisante politische Themen.

#### **Autorin**

Zum Beispiel wurde darüber diskutiert, warum Deutsche in der britischen Armee gegen Deutsche kämpften. Oder über die Frage, wie Deutschland nach dem Krieg behandelt werden sollte, wenn die Alliierten gesiegt hätten.

Die Zeit in der britischen Armee währte jedoch nicht allzu lange. Götz Berger versuchte, in die Sowjetunion zu kommen, was ihm nach Verhandlungen zwischen der britischen und der sowjetischen Regierung auch gelang.

Der Aufenthalt in der Sowjetunion war für Götz Berger eine Enttäuschung. Denn er durfte nicht, was er sich gewünscht hatte, als Politlehrer in den Kriegsgefangenenlagern wirken, sondern musste in Turkmenistan, an der Ostseite des Kaspischen Meers, in einer Seidenfabrik arbeiten. Es gab jedoch einen unschätzbaren Vorteil: Er war so weit von Moskau entfernt, dass er anders als viele seiner Genossen den Stalinschen Säuberungen entging.

Nach 1933 waren Tausende deutscher Kommunisten und Antifaschisten in die Sowjetunion emigriert. Ein erheblicher Teil wurde in den einander folgenden Säuberungswellen liquidiert, ein Massenmord von unvorstellbarem Ausmaß. Als in Deutschland, auch in der sowjetischen Besatzungszone, darüber etwas bekannt wurde, wollten viele der deutschen Kommunisten das nicht wahrhaben. Auch Götz Berger nicht, der 1946 aus Turkmenistan zurückgekommen war.

## **Take 6**

Also dann hier, bei uns, als ich dann hier tätig war, dann habe ich natürlich mal gehört, sei es durch das Fernsehen, Rundfunk, hat man ja schließlich immer hören können, und dann habe ich auch mehr vielleicht als andere Literatur in die Hände bekommen, in der über die grauenvollen, vor allen Dingen über die Schauprozesse in der Sowjetunion berichtet wurde. Also zum Beispiel das Buch von Leonhard, die Revolution frisst ihre Kinder, oder entlässt ihre Kinder, ist mir auch in die Hand gekommen, illegal, heute werde ich manchmal gefragt, ja und, hat Dir das denn noch nicht die Augen geöffnet? Dann muss ich sagen, Zweifel hat es geweckt, aber ich habe dann immer unter der allgemeinen Stimmung des Kalten Krieges, des äußerst Kalten Krieges Anfang der 50er Jahre das für - wie man sagte - Feindpropaganda gehalten. Ich wusste ja, und das war ja richtig, im Westen gab es unendlich viele Organisationen, die Zerschlagung der DDR, physische Zerschlagung der DDR, sich zum Ziel gesetzt hatten.

Und dann kamen allerdings die Prozesse. Die großen Schauprozesse der Sowjetunion, die mir doch schon einen Schock gegeben haben, also das begann Ende der 40er Jahre. Da war in Ungarn, noch dazu kam ein Prozess gegen einen, mit dem ich zusammen war im Lager, und mit dem ich auch befreundet war, der gegen den damaligen ungarischen Außenminister Rajk, der auf schandbare Weise dort ums Leben gekommen ist. Und dann kamen die Prozesse in der Tschechoslowakei, Slansky und in den anderen Staaten allen. Das hat mich schon schockiert innerlich, das muss ich sagen. Aber es war eben für mich immer die Frage, was kannst Du dagegen tun. Überlaufen zum Feind, zum Kapitalismus, das kam für mich nicht in Frage.

## **Autorin**

Götz Berger blieb in der Sowjetischen Besatzungszone und half beim Aufbau des neuen Staates, der späteren Deutschen Demokratischen Republik.

## **Take 7**

Als ich hierherkam, in den Osten Deutschlands, in das verwüstete Deutschland, gab es für mich gar keine Wahl, sondern es war selbstverständlich, dass ich nun für das neue Deutschland, das heißt für das Deutschland, das nun in erster Linie antifaschistisch, humanistisch, demokratisch sein sollte, und für das wir ja schließlich vorher gekämpft haben, 12 Jahre lang, dass ich mich dafür nach meinen Kräften einsetzen würde. Und es haben dann auch tatsächlich verschiedene, als ich zurückkehrte, gleich auf mich Beschlag gelegt.

### **Autorin**

Götz Berger half beim Aufbau der Justiz. Er widmete sich vor allem der Ausbildung von Volksrichtern. Man wollte nämlich auf keinen Fall frühere Nationalsozialisten weiter in Justizfunktionen sehen. Deshalb setzte man juristische Laien, die keine Nazi-Vergangenheit hatten, als Richter ein. Götz Berger widmete sich ihrer Ausbildung. 1946 begegnete Berger seiner Rechtsanwaltskollegin aus der Weimarer Zeit wieder: Hilde Benjamin. 1953, nach dem 17. Juni, wurde sie Justizministerin der DDR. Götz Berger war inzwischen Oberrichter am Stadtgericht. Ihm wurde angeboten, die Nachfolge Hilde Benjamins als Vizepräsident des Obersten Gerichts, des höchsten DDR-Gerichts, anzutreten. Berger lehnte ab, "aus einem unguten Gefühl heraus". Die spätere Entwicklung in der DDR zeigte Götz Berger, dass er sich richtig entschieden hatte. Er erinnert sich zum Beispiel an folgenden Fall:

### **Take 8**

Da war eine Richterin in Ehesachen, durchaus nicht politisch, etwa gegnerisch, oder so, sondern die hatte in einem Scheidungsurteil, wo die Ehefrau, die beschuldigt war, sich dem ehelichen Verkehr verweigert zu haben, zu ihrer Entschuldigung vorgebracht, sie hätte aufgrund der Erlebnisse beim Einmarsch der Roten Armee hätte sie seitdem einen Krampf beim intimen Verkehr und deshalb sich auch dem Ehemann verweigert. Das hatte sie in die Urteilsbegründung reingeschrieben. Deshalb wurde die Richterin dann angeklagt wegen antisowjetischer Hetze. Sie ist dann, glaube ich, in zweiter Instanz dann freigesprochen worden, aber allein, dass sie angeklagt war.

### **Autorin**

Schon damals machte Götz Berger bei der Justizverwaltung und bei entsprechenden Parteistellen Eingaben, in denen er sich gegen Fälle von Gesinnungsjustiz wandte. Er war jedoch weiterhin als Richter tätig, auch in einem politischen Senat. Und auch heute noch hält er die damaligen Verurteilungen wegen faschistischer, militaristischer und friedensgefährdender Propaganda für gerechtfertigt.

### **Take 9**

Also wenn ich mal an den 17. Juni 1953 erinnern darf, natürlich sind viele auf die Straße gegangen, weil die Politik bei uns wirklich falsch war, weil sie unsozial war.

Aber es sind doch auch sehr viele aus dem Westen hierhergekommen, die Grenzen waren ja offen, und zwar mit den allerbösesten Absichten, haben also aufgefordert zu Gewalttätigkeiten, hängt den Spitzbart an die Laterne oder so was, gegen Ulbricht, ja, oder ähnliches, zündet die Häuser der SED an und ähnliches. Und wenn ich auch also die Politik der SED vom 17. Juni 53 in keiner Weise verteidigen will, sie war falsch, aber wenn es zu einer gewalttätigen Beseitigung der DDR gekommen wäre, so wäre das auch nach meiner heutigen Überzeugung höchstwahrscheinlich zu einem Krieg gekommen.

### **Autorin**

Als Götz Berger 1954 aus dem politischen Senat am Stadtgericht auf eine weniger wichtige Richterstelle versetzt wurde, wehrte er sich gegen diese Maßnahme mit einem Schreiben an die "Wertigen Genossen". Er schrieb: "Die unausbleibliche Folge hiervon - gewollt oder ungewollt - muss sein, dass niemand sich mehr traut, den Mund aufzutun."

Götz Berger konnte als Richter immer weniger bewirken. Schließlich gab er das Amt ganz auf und wurde Rechtsanwalt. Das war 1958, zu einer Zeit, als er schon nicht mehr überzeugt war von der Gerechtigkeit in der DDR-Justiz.

Ein Fall machte ihn besonders unbeliebt bei der Staatssicherheit: Die Verteidigung der Söhne Robert Havemanns im Jahre 1968, kurze Zeit nach dem Einmarsch der Warschauer-Pakt-Staaten in der Tschechoslowakei.

### **Take 10**

Also die Söhne von Havemann, die beide sehr intelligent waren, noch minderjährig zu der Zeit, aber hatten eben sehr gut Marx und Engels gelesen, kannten die Theorie besser als alle Richter und Stasi-Angehörigen, und wahrscheinlich auch besser als die meisten Anwälte. Und die hatten aus dem Buch Me-ti von Brecht ein Zitat sich rausgesucht, wo Brecht einem chinesischen Weisen in den Mund legt den Satz, der Staat hat kein Recht, Polizisten auf Lebenszeit zu ernennen. Das hatten sie auf kleine Zettel reproduziert und diese Zettel auf Plakate zur Werbung für die Volkspolizei geklebt. Das war natürlich keine sehr feine Sache, aber es war Brecht. Ich bin selber dann zur Helene Weigel gegangen noch und habe mich informiert, ob das ein echter Brecht war, und sie hat festgestellt, aus dem Archiv, dass es tatsächlich ein Brecht war, übrigens aus der Zeit, wo Brecht in der Sowjetunion war, der war ja auch kurze Zeit da. Da habe ich ausgeführt, dass hier ein Grundgedanke zum Ausdruck kommt, der doch sehr beachtenswert ist von allen, dass also bewaffnete Organe, wenn sie unkontrolliert sind, eine Gefahr für den Staat werden können, und das habe ich ausgeführt, das hat ja auch die Sowjetunion zu ihrem Leidwesen erfahren müssen, und deswegen den verantwortlichen Leiter der dortigen Staatssicherheit verurteilen müssen, Berija, zum Tode verurteilen, so dass er auch hingerichtet wurde. Also der Gedanke ist doch richtig, und gerade auch vom sozialistischen Standpunkt. Nun waren im Zuschauerraum nur Staatssicherheitsleute, es war vom Publikum keiner da, denn zu Beginn der Verhandlung war der Zuschauerraum schon besetzt von Staatssicherheitsleuten. Und die haben, das habe ich gleich gemerkt, die waren natürlich empört

über diese Ausführungen, und seitdem haben sie auch nach Kräften verhindert, dass ich Mandanten bekam aus dem Gefängnis.

### **Autorin**

1976 wurde Götz Berger aus der Anwaltschaft ausgeschlossen, nachdem dem im selben Jahr zwei Ereignisse vorausgegangen waren:

Erstens hatte er die Verteidigung von Robert Havemann übernommen. Der berühmte Naturwissenschaftler stand als bekannter Antistalinist schon seit Jahren unter Beobachtung der Staatssicherheit. Jetzt wurde er in einem Schnellverfahren zu Hausarrest verurteilt, weil er einer westdeutschen Zeitschrift ein Interview gegeben hatte.

Zweitens hatte sich Götz Berger in einem Schreiben an das Zentralkomitee der SED für Wolf Biermann eingesetzt, der ausgebürgert worden war.

Götz Berger schildert die Situation, wie ihm der Staatssekretär, den er persönlich kannte, mitteilte, dass er mit sofortiger Wirkung aus dem Anwaltskollegium ausgeschlossen würde.

### **Take 11**

Ich habe gesagt, wir wollen als Genosse zu Genosse sprechen, was werft Ihr mir denn vor, darauf ging er überhaupt aus der Haut und sagte, also das fragst Du noch? Du hast Dich an die Seite derer gestellt, die uns aufhängen wollen wie 1956 der Mob von der Straße die Genossen an der Laterne aufgehängt hätten. Und das genügt dann wohl.

### **Autorin**

Götz Berger wurde auch einem Parteiverfahren unterworfen. Ausgeschlossen wurde er jedoch nicht. Er verließ auch nicht von sich aus die SED. Götz Berger glaubte ja immer noch fest daran, dass die Partei reformiert werden könne.

Bis zu seinem Tod lebte er in einer Altbau-Wohnung in Pankow. Die Bilder an den Wänden zeugten von seiner politischen Überzeugung.

Im Flur zum Beispiel Fotos von Fidel Castro und Salvador Allende. Ein Plakat zum 50. Jahrestag des Beginns des Spanischen Bürgerkrieges erinnerte an die Zeit in den Internationalen Brigaden.

Kunstdrucke zierten die Wände im Wohnzimmer, von Honoré Daumier, Henri de Toulouse Lautrec, Marc Chagall, Vincent Van Gogh und immer wieder von Pablo Picasso.

Alles wurde jedoch dominiert durch ein großes Poster von Bertolt Brecht. Und der war auch Götz Bergers Leitfigur.



Der Jurist, der sich von der Weimarer Zeit bis zu seinem Tod in seiner kommunistischen Überzeugung nicht erschüttern ließ, wird von einigen seiner früheren Freunde, zum Beispiel aus der Bürgerbewegung der DDR, nicht mehr verstanden. Als ihm im vergangenen Jahr jedoch seine Sonderrente als Verfolgter des Naziregimes entzogen werden sollte, weil er "gegen die Grundsätze der Menschlichkeit und Rechtsstaatlichkeit" verstoßen habe, da setzte sich Katja Havemann für ihn ein. So könne man mit einer Biographie nicht umgehen, in der sich deutsche Geschichte mit allen möglichen Widersprüchen bündelt.

Berger hat an zehn Urteilen mitgewirkt, durch die SED-Gegner mit rechtsstaatswidrigen Gesetzesauslegungen jahrelang hinter Gitter gebracht wurden. Sie fallen alle in die Zeit von 1951 bis 54. Danach hat Berger nicht mehr mitgemacht. Er hat die Justizpolitik der DDR kritisiert, schließlich gegen die Ausbürgerung Biermanns protestiert, Robert Havemann verteidigt. "Er ist jemand, der sich geändert hat, was bestimmt nicht leicht ist nach solch einem Leben", sagt Katja Havemann.

Götz Berger hatte nach der Wende Freunden anvertraut, dass er unbedingt noch die Aussage im Prozess gegen die Richter Havemanns erledigen müsse. Das hat er geschafft. Wenige Minuten danach ist er tot zusammengebrochen - im Gerichtssaal. Das ungewöhnliche Ende eines langen Lebens.

\*\*\*